

Im Einsatz für den Tierschutz – Albert Knapp

1 Albert Knapp

geboren am 25.7.1798 in Tübingen,
gestorben am 18.6.1864 in Stuttgart.

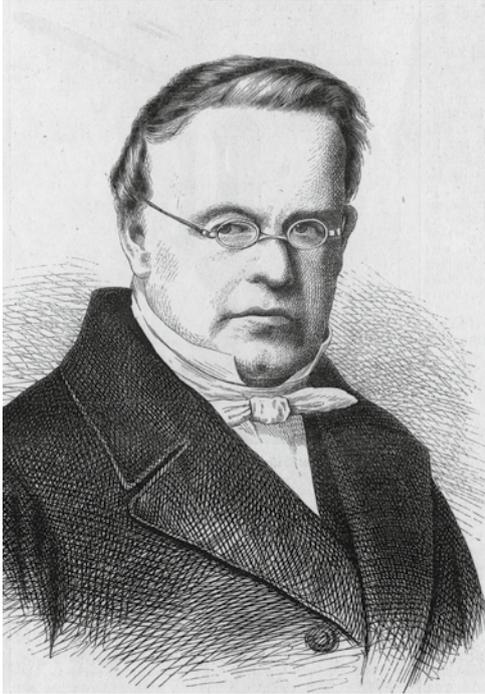


Foto: picture-alliance /dpa

2 Albert Knapp und der Tierschutz

„Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ Dass mit dieser ‚Goldenen Regel‘ nicht nur Menschen, sondern auch Tiere gemeint sein könnten, steht allerdings nirgendwo. Die Einsicht, dass auch Tiere Schmerz empfindende Wesen seien oder gar Rechte hätten, war den Menschen lange Zeit fremd. Unter den Ersten in Deutschland, die zum Umdenken aufforderten, war der Stuttgarter Pfarrer Christian Adam Dann. Ihn hat ein Erlebnis aktiv werden lassen. Er fand einen Storch, der sein Nest auf dem Pfarrhaus gebaut hatte, eines Tages tot auf dem Boden liegen. Irgendjemand hatte ihn zum Spaß vom Dach geschossen. Der Pfarrer forderte Gesetze, die jeden, der Tiere quälte, mit Strafe bedrohten.

Aber nichts geschah. Als der Pfarrer im März 1837 starb, nahm ein Freund die Sache in die Hand: Albert Knapp, auch er evangelischer Pfarrer in Stuttgart. Wenn die Regierung nichts unternimmt, dachte Knapp, muss eben der Bürger handeln. Und so gründete er am 17. Juni 1837 in Stuttgart einen Verein zur Verhütung der Tierquälerei. Es war der erste Tierschutzverein in Deutschland und der zweite weltweit. Und tatsächlich haben Knapp und sein Stuttgarter Verein es innerhalb zweier Jahre geschafft, dass im Königreich Württemberg ein Gesetz zum Schutz der Tiere erlassen wurde.“

Quelle: www.br-online.de/bayern2/kalenderblatt/gesellschaft-erster-tierschutzverein-tiere-ID1275647523529.xml (gekürzt und vereinfacht)

3 Das Tierschutzgesetz in Deutschland

In Deutschland gibt es seit 1972 ein Tierschutzgesetz. Darin steht unter anderem: „Aus der Verantwortung für das Tier als Mitgeschöpf hat der Mensch dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“ 2002 wurde der Tierschutz auch in das Grundgesetz aufgenommen, also dort, wo die wichtigsten Vorschriften unseres Landes stehen.



Foto: picture-alliance/dpa

Im Einsatz für den Tierschutz – Albert Knapp

4 Zuschauen oder handeln?

*Ich bin dafür,
dass alle Tierversuche
verboten werden.*

*Ich finde es nicht gut,
wenn wilde Tiere im Zoo
oder im Zirkus
in Käfigen gehalten werden.*

*Für Fleisch und Wurst
müssen Tiere sterben.
Deshalb versuche ich,
möglichst wenig davon zu essen.*

*In unserer Schulmensa sollen
nur Zutaten verarbeitet werden,
die aus artgerechter
Tierhaltung stammen.*

*Haustiere sollen sich wohlfühlen.
Jeder, der sich ein Haustier
anschaffen möchte,
soll sich darüber schlaumachen,
was dieses Tier genau braucht.*

Im Einsatz für den Tierschutz – Albert Knapp

Nachgehakt

1. Lest den Text  2 und erklärt, was Albert Knapp mit dem Tierschutz zu tun hat.
2. Lest den Text  3. Meint ihr, dass in Deutschland Tiere so gut behandelt werden, wie es im Gesetz steht?
3.  4 zeigt Meinungen darüber, wie mit Tieren umgegangen werden sollte. Lest diese Meinungen vor und überlegt, ob ihr der gleichen Ansicht seid oder eine andere Meinung vertrittet.

Losgelegt



Expertinnen und Experten im Gespräch: Tierschützer

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Tierheim, beim Tierschutzverein oder bei einer Tierschutzorganisation sind die Expertinnen und Experten in Sachen Tierschutz. Deshalb ist ein Gespräch mit ihnen eine gute Gelegenheit, um Näheres über Tiere, ihre Rechte und den aktuellen Handlungsbedarf zu erfahren. Hilfe zur Vorbereitung und Durchführung des Gesprächs bietet das Aktionsblatt  „Mit Expertinnen und Experten im Gespräch“. Tierschutzvereine vor Ort findet ihr unter: www.tierschutzbund.de/tierschutzvereine/



Auf Spurensuche in der Bücherei: Steckbriefe

Bildet Kleingruppen: Entscheidet euch für ein Heim- oder Nutztier, und informiert euch anschließend über seine Bedürfnisse, die angemessene Ernährung, Pflege und Unterbringung. Tipps zur Recherche bietet euch das Aktionsblatt  „Auf Spurensuche in der Bücherei“. Erstellt nun ansprechende Steckbriefe (ungefähr in DIN-A3), um sie dann im Klassenraum oder in der Schule aufzuhängen.